

Komik mit der Keule

Dresdens Kabarett-Theater „Die Herkuleskeule“ mit „Ballastrevue“ zu Gast in Altenmittlau

Freigericht-Altenmittlau (jus). Trash-TV und Trump, Plastikmüll und Flüchtlingskrise, AfD und Pegida: Es ist ein breites Themenspektrum, dessen sich die Kabarettisten der Herkuleskeule annehmen. Der gesellschaftliche Irrsinn steckt heutzutage eben in vielen Dingen. Mit viel Witz und Scharfsinn warfen die drei Sachsen Birgit Schaller, Nancy Spiller und Hannes Sell einen Blick auf die Absurditäten unserer Zeit und sorgten für einen unterhaltsamen Abend zwischen Humor und Nachdenklichkeit.



Birgit Schaller, Hannes Sell und Nancy Spiller von der Herkuleskeule sorgen mit Scharfsinn und Humor für gute Unterhaltung mit Niveau.

FOTO: LINK

Fast drei Jahre ist es her, seit die unterhaltsamen Sachsen zum letzten Mal auf der Bühne der Freigerichtshalle gestanden haben. Nur zu gerne haben sie die Einladung der Gemeinde Freigericht und des Kunst- und Kulturvereins Kaleidoskop, der den Abend organisierte, angenommen.

Im Programm geht es um Ängste und Orientierungslosigkeit, um die Suche nach Identität und Sicherheit, um Manipulation und Ablenkung. Seit über 50 Jahren nimmt sich das Dresdener Kabarett „Die Herkuleskeule“ aktueller gesellschaftlicher Themen und Ereignisse an, denen sie mit Ironie und Humor den Spiegel vorhält. Dass dieser Humor dabei manchmal auch an die Schmerzgrenze ihres Publikums geht, wissen auch die drei Künstler, die am Samstagabend auf der Bühne der Freigerichtshalle standen. „Wir haben eine Meinung, Sie haben vielleicht eine andere“, fasst Birgit Schaller zusammen und verspricht, dass sie sich dafür selbstverständlich entschuldigen würden. Das ist zum Glück nicht nö-

tig. Mit viel Charme und Humor verpacken sie ihre Botschaften so geschickt, dass das Publikum viel Grund zum Lachen hat. Der Text zur Ballastrevue stammt aus der Feder von Autor und künstlerischem Leiter Wolfgang Schaller, Regie führte Matthias Nagatis.

Mit pointenreichen Dialogen und hintergründigen Gedanken legen die drei Kabarettisten den Finger dorthin, wo es weh tut. Sie sorgen für Kopfschütteln und Nachdenklichkeit, ohne dabei moralisch belehrend zu werden. Besonders die schwungvolle Vertonung ihrer Kritik in verschiedenen Liedern sorgt dafür, dass die Botschaft zwar keine

Zweifel an der Absurdität des Angeprangerten lässt, aber auch keineswegs in Betroffenheitskabarett abdriftet. Begleitet wurden die Kabarettisten bei ihrem Programm von den beiden Musikern Jens Wagner und Volker Fiebig.

Auch wenn der Hintergrund der einzelnen Beiträge immer ein ernster ist, schaffen die Künstler es, die Themen so gekonnt anzupacken, dass die Absurdität der Situation einfach nichts anderes übrig lässt, als darüber den Kopf zu schütteln und zu lachen. Dem Thema Flüchtlingskrise etwa treten sie mit einem theoretischen Szenario entgegen, bei dem ein falschverstandenes Na-

to-Manöver an der lettischen Grenze zum Einmarsch der Russen führt, der wiederum Tausende Mitteleuropäer zur Flucht über das Mittelmeer nach Nordafrika animiert. Klar, dass die europäischen Flüchtlinge sich bitte auch hier der Leitkultur ihres neuen Heimatlandes anpassen sollen, was schon damit anfängt, dass die Frauen bei der Flucht bitte daran denken sollen, einen Burkini für die Durchquerung des Mittelmeeres anzuziehen.

Das Kabarett-Theater hat in Dresden jüngst eine neue Heimat gefunden und befindet sich quasi noch mitten im Umzugsgetümmel in die neue Spielstätte des Kulturpalastes.

Passenderweise in den Keller. Bei diesem Umzug sei auch versehentlich der vierte Kollege des Ensembles, Detlef Nier, vorübergehend verschwunden, wie Schaller entschuldigte. Aber auch wenn die Gäste aus Sachsen am Samstag nur zu dritt auf der Bühne standen, tat dies dem Unterhaltungswert des Programmes keinerlei Abbruch. Birgit Schaller, die seit 1987 ihr Unwesen im Ensemble der Herkuleskeule treibt, begeisterte vor allem mit ihrem charmanten Auftreten und ihren eindrucksvollen Gesangseinlagen. So sorgte sie etwa für ein interkulturelles Hörvergnügen, als sie bayerische und russische Kultur aufeinander treffen ließ und das Lied „Kalinka“ jodelte oder sich als spanische Sängerin in den vielen S-Lauten der südeuropäischen Sprache verlor, was dafür sorgte, dass es in den ersten Reihen etwas feuchter zunging. Aber auch die beiden „Frischlinge“ im Kabarett-Ensemble, Nancy Spiller und Hannes Sell, zeigten mit viel Energie, was in ihnen steckt. Sei es Spiller, die als hochmotivierte Berichterstatterin von der Front den Krieg kommentiert, oder Sell, der sich auch mal Themen wie Wellness oder modernen Ernährungsgewohnheiten annimmt und streng mit den „Kohlrabikeksköpfen“ seiner Generation abrechnet.

Mit viel Applaus bedankte sich das Publikum für einen gelungenen Abend, bei dem sich Niveau und Unterhaltung so ausgewogen die Hand gaben, wie man es heute nur noch selten findet. Dass es dabei auch den Künstlern viel Spaß gemacht hat, stellte Birgit Schaller fest, die versprach: „Wir kommen gerne wieder.“